Dies ist ein Auszug aus der Publikation

„Wissenschaft weltoffen 2023“

Seit 2001 analysiert der DAAD Daten zur Internationalisierung von Studium, Forschung und Hochschule aus Deutschland sowie aus besonders relevanten Studienregionen wie den USA, Großbritannien und Asien. Die aktuelle Ausgabe präsentiert die wichtigsten Ergebnisse und Grafiken.

Dazu gehören u. a. Zahlen zu internationalen Studierenden in Deutschland, Daten zum Mobilitätsverhalten, ein Überblick über Herkunfts- und Gastländer Studierender sowie Entwicklungen im Bereich Promotionen. Eine Sonderauswertung beleuchtet den Status quo und Trends an Hochschulen und Forschungsinstituten während der Coronapandemie.

Die Studie integriert internationale Daten von OECD und UNESCO sowie nationale Daten des Statistischen Bundesamtes. In Kombination mit weiteren Indikatoren liefert sie eine valide Basis für Langzeitanalysen.

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Qualitätsmanagement zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Bereich Strategie und Steuerung – S1

DZHW
Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH
Lange Laube 12, D-30159 Hannover
Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

Autorinnen und Autoren
Dr. Ulrich Heublein (DZHW), Dr. Jan Kercher (DAAD), Naomi Knüttgen (DAAD), Alexander Kupfer (DAAD)

Gestaltung
zaydesign, Christiane Zay, Passau

Gesamtherstellung
wbv Publikation
ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG,
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Auflage: September 2023 – 1.200

ISBN: 978-3-7639-76232
DOI: 10.3278/7004002vw
Bestell-Nr. 7004002v

Printed in Germany

Bildnachweise
Dr. Kai Sicks: DAAD/Saenger (S. 3); Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans: Ute Boeters (S. 3); Benedikt Brisch: Ambika Singh (S. 20); Silke Schoppe: DAAD Australien/IC Sidney (S. 20); Stephan Fuchs: privat (S. 21); Ruth Krahe: Falcone/DAAD London (S. 23); Axel Karpenstein: DAAD Tokyo (S. 23); Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs: ZAB/Meyer-Engling (S. 71); Daniel Völk, Dr. Martina Kroher, Jonas Koopmann, Karsten Becker: DZHW/Nölle (S. 82)

Datenaufbereitung
Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems Wissenschaft weltoffen: Inessa Fuge, Dr. Ulrich Heublein

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter
wbv-open-access.de

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

SCHLAGLICHT

Studienvorbereitung internationaler Studierender an Studienkollegs in Deutschland

Internationale Studienbewerber/innen, die ein grundständiges Studium in Deutschland aufnehmen wollen, zumeist ein Bachelor- oder Staatsexamensstudium, benötigen für die Studienzulassung eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB), die als gleichwertig im Verhältnis zu einer deutschen HZB bewertet wird.[1] Bewerber/innen aus Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) haben in der Regel eine solche gleichwertige HZB erworben. Bei Bewerber/innen aus vielen anderen Ländern ist dies nicht der Fall.[2] Doch auch einigen (wenigen) Studienbewerber/innen, die Staatsbürger/innen eines EWR-Landes oder Deutschlands sind, fehlt es an einer solchen als gleichwertig anerkannten HZB, da sie z. B. ihren Schulabschluss in einem anderen Land als dem ihrer Staatsbürgerschaft abgelegt haben. Für diese Studienbewerber/innen besteht die Möglichkeit, einen Studienvorbereitungskurs an einem Studienkolleg zu absolvieren und ihn mit einer Feststellungsprüfung abzuschließen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Feststellungsprüfung ist eine (in der Regel fachgebundene) HZB verbunden.

Mit dem wachsenden Studieninteresse internationaler Studienbewerber/innen an einem grundständigen Studium in Deutschland haben sich im Laufe der letzten Jahre verschiedene Arten von Studienkollegs bzw. studienvorbereitenden Maßnahmen in unterschiedlicher Trägerschaft entwickelt.[3]

- **Allgemeine staatliche Studienkollegs:** Sie sind kostenfrei und entweder einer öffentlichen Hochschule und einem Ministerium angeschlossen oder unmittelbar einem Wissenschaftsministerium nachgeordnet. Die Feststellungsprüfung wird von den Studienkollegs selbst abgenommen und führt im Erfolgsfall zu einer bundesweit gültigen HZB.
- **Landesbezogene staatliche Studienkollegs:** Sie sind ebenfalls staatliche Studienkollegs an öffentlichen Hochschulen mit kostenfreien Kursen.[4] Die dort erworbene HZB ist allerdings nur für die Bewerbung an den Hochschulen des jeweiligen Bundeslandes gültig.
- **Kirchliche Studienkollegs:** Dabei handelt es sich um selbstständige Studienkollegs in kirchlicher Trägerschaft, deren Abschlussprüfung staatlich anerkannt und mit einer bundesweit gültigen HZB verbunden ist. Ihr Angebot ist kostenfrei.
- **Private Studienkollegs:** Sie bieten eine gebührenfinanzierte Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung an. Einige sind staatlich anerkannt, die Kollegiat/innen können dann die Feststellungsprüfung direkt an der Einrichtung ablegen. Bei anderen privaten Studienkollegs muss die Feststellungsprüfung auf Antrag an staatlichen Studienkollegs oder im Rahmen von Prüfungen abgelegt werden, die von der amtlichen Bildungsverwaltung angesetzt wurden. Einige private Studienkollegs sind bestimmten privaten oder staatlichen Hochschulen zugeordnet und bereiten z. T. nur auf das Studium an dieser Hochschule vor.[5]

Neben diesen Formen des Studienkollegs lassen sich weitere Entwicklungen bei der Studienvorbereitung von internationalen Studienbewerber/innen beobachten. So wurden in Kooperation sowohl mit staatlichen als auch mit privaten Studienkollegs Studienvorbereitungskurse direkt in den Heimatländern der Bewerber/innen eingerichtet.[6] Darüber hinaus werden auch digitale Angebote erprobt, die nicht nur der Studienvorbereitung dienen, sondern auch eine Feststellungsprüfung im Herkunftsland ermöglichen sollen.[7]

Für alle Studienkollegs gilt, dass je nach angestrebtem Studienfach die Studienvorbereitung in Schwerpunktkursen erfolgt. Dabei bieten nicht alle Studienkollegs jeden Schwerpunktkurs an. Im Wesentlichen sind die folgenden Kurse möglich:

- **M-Kurs:** für medizinische, biologische und pharmazeutische Studiengänge
- **T-Kurs:** für mathematisch-naturwissenschaftliche oder technische Studiengänge
- **W-Kurs:** für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge
- **G-Kurs:** für geisteswissenschaftliche oder germanistische Studiengänge
- **S-Kurs:** für ein Sprachstudium oder ein Studium der Rechtswissenschaften

Im Jahr 2022 waren insgesamt 22 allgemeine staatliche Studienkollegs aktiv. Nur in den Bundesländern Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Saarland existieren keine solchen staatlichen Studienkollegs. In Brandenburg, Bremen und im Saarland wurden dafür landesbezogene Studienkollegs eingerichtet, die ein Studium an den Hochschulen des jeweiligen Bundeslandes ermöglichen. In Nordrhein-Westfalen bestehen zwei kirchliche Studienkollegs und – wie in anderen Bundesländern auch – private Studienkollegs. Die Zahl der aktiven privaten Studienkollegs ist nicht mit völliger Sicherheit zu bestimmen, da es keine entsprechenden Nachweise oder Zu-

Fußnoten

1 Bei Nachweis hinreichender Studienerfahrung im Heimat- oder einem anderen Land kann eine gleichwertige HZB als Voraussetzung für den Studienzugang entfallen. Erforderlich ist aber in allen Fällen noch der Nachweis entsprechender Kenntnisse der deutschen und/oder der englischen Sprache.

2 Die Bewertung von ausländischen Bildungsnachweisen bzw. Qualifikationen, auch in Bezug auf die Gleichwertigkeit einer ausländischen HZB, wird in Deutschland regelmäßig von der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder vorgenommen.

3 Siehe dazu auch: Ramirez, R., Laska, O. & Korthase, S. (2023). Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter an staatlichen Studienkollegs. Angebot, Nachfrage und Bedarf. DAAD Forschung kompakt Mai 2023. Bonn.

4 Eine Sonderrolle kommt dabei dem Studienkolleg :prime der Academy for Higher Education Access Development (HERE HEAD) in Bremen zu. Hierbei handelt es sich um eine Kooperation der staatlichen Hochschulen des Landes Bremen. Nach dem erfolgreichen Absolvieren von :prime können sich die Kollegiat/innen an allen staatlichen Hochschulen im Land Bremen bewerben. Allerdings ist das zweisemestrige Programm (zusätzlich zu den obligatorischen Semestergebühren) kostenpflichtig.

5 Zu den gebührenpflichtigen privaten Angeboten der Studienvorbereitung gehören auch die Studienkollegs an staatlichen Hochschulen in Dresden, Jena, Mittweida und Paderborn, deren Feststellungsprüfungen staatlich anerkannt sind.

6 Solche Angebote zur Studienvorbereitung bestehen in unterschiedlicher Form z. B. in Marokko in Zusammenarbeit mit dem Studienkolleg an der TU Berlin und in Indonesien in Zusammenarbeit mit dem Privaten Studienkolleg Leipzig.

7 Derzeit werden z. B. im Rahmen des DAAD-Projekts VORsprung solche digitalen Formate in ausgewählten Zielländern im Rahmen einer ersten Pilotphase erprobt. Siehe: https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/digitalisierung/vorsprung/.

BS2.1 Studienkollegs in Deutschland nach Bundesland, Trägerschaft und staatlicher Anerkennung 2022

Quelle: DZHW-Recherche

Studienvorbereitung internationaler Studierender an Studienkollegs in Deutschland

sammenstellungen gibt. Nach umfassender Internetrecherche im Rahmen von *Wissenschaft weltoffen* lassen sich für das Jahr 2022 insgesamt 35 aktive private Studienkollegs bzw. eigenständige Standorte privater Studienkollegs mit jeweils komplettem Studienvorbereitungsangebot nachweisen.[8] Davon verfügen 17 über eine staatliche Anerkennung, so dass sie selbstständig die Feststellungsprüfung abnehmen dürfen.

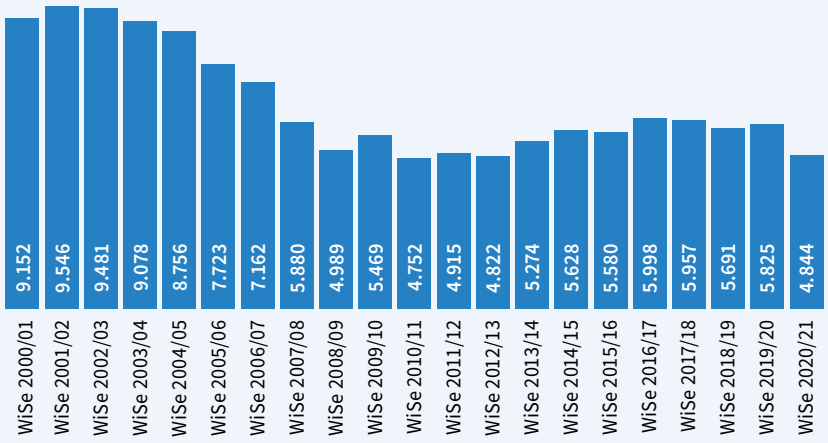
Weder die Zahl der Studienkollegiat/innen noch die der erfolgreichen Absolvent/innen von Studienkollegs wird derzeit zentral erfasst. Von Mitte der 1980er-Jahre bis zum Wintersemester 2020/21 hat das Statistische Bundesamt die Zahl der Besucher/innen von Studienkollegs im Rahmen einer bundesweiten Umfrage ermittelt. Demnach besuchten im Wintersemester 2000/01 rund 9.500 Kollegiat/innen die erfassten Studienkollegs. Auf diesem Niveau verblieb deren Zahl bis zum Jahr 2004, dann kam es im Verlauf der nächsten fünf Jahre zu einer Reduktion auf 5.000 Studienkollegiat/innen. Diese Entwicklung war vor allem das Resultat der Schließung aller staatlichen Studienkollegs in Nordrhein-Westfalen. Im Wintersemester 2019/20 besuchten 5.800 Kollegiat/innen studienvorbereitende Kurse. Ein Jahr später meldete das Statistische Bundesamt nur noch 4.800 Kollegiat/innen.[9] Dieser starke Rückgang wie auch vorangegangene Schwankungen basieren dabei nicht immer auf realen Entwicklungen, vielmehr wirken sich hier ebenfalls weitere Schließungen, aber auch Neugründungen und Schwierigkeiten bei der konsistenten statistischen Erfassung der Studienkollegs aus.

> „An allgemeinen staatlichen Studienkollegs lernten 2022 insgesamt rund 3.500 Studienkollegiat/innen.

Im Wintersemester 2022/23 nahmen insgesamt rund 3.500 Kollegiat/innen an den Vorbereitungskursen der 22 staatlichen Studienkollegs teil.[10] Mit einem Anteil von 46% bereitete sich fast die Hälfte von ihnen in T-Kursen auf ein mathematisch-naturwissenschaftliches oder ingenieurwissenschaftliches Studium vor. Jeweils 19% waren in M-Kursen und in W-Kursen sowie 17% in G/S-Kursen[11] eingeschrieben.[12] Die wichtigsten Herkunftsregionen der Studienkollegiat/innen waren vor allem Osteuropa und Zentralasien (31%), Asien und Pazifik (27%) sowie Nordafrika und Nahost (24%). 10% stammten aus Lateinamerika und 5% aus Westeuropa. Eine überraschend geringe Rolle spielten Kollegiat/innen aus Subsahara-Afrika (2%). Auch Mittel- und Südosteuropa sowie Nordamerika waren als Herkunftsregionen von geringer Bedeutung (jeweils rund 1%).[13, 14] Der regionalen Herkunft entsprechend waren der Iran, die Ukraine und Russland die wichtigsten Herkunftsländer. Von dort stammten jeweils rund 11% der Studienkollegiat/innen, damit stellten diese drei Länder, die auch zu den wichtigsten Herkunftsländern internationaler Studierender in Deutschland gehören (vgl. S. 40/41), allein ein Drittel aller Besucher/innen staatlicher Studienkollegs. Weitere wichtige Herkunftsländer waren Vietnam (9%), Indonesien und China (jeweils 5%). Auch Deutschland nahm mit einem Anteil von 4% einen vorderen Platz ein. Studienkollegs sind damit also auch für deutsche Studieninteressierte eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit, die deutsche HZB nachzuholen.

Zu den landesbezogenen staatlichen Studienkollegs liegen bislang nur Werte für die Einrichtungen im Netzwerk „ESiSt – Erfolgreicher Studieneinstieg für internationale Studierende im Bundesland Brandenburg“ vor. An ihnen bereiteten sich im Wintersemester 2022/23 insgesamt

BS2.2 Studienkollegiat/innen an Studienkollegs in Deutschland zwischen den Wintersemestern 2000/01 und 2020/21



Anzahl der Studienkollegiat/innen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik

Fußnoten (Fortsetzung)

8 Infolge der Corona-Pandemie haben einige private Studienkollegs ihre Tätigkeit zwischen 2020 und 2022 eingestellt. Ob und in welcher Form sie die Studienvorbereitung internationaler Studienbewerber/innen wieder aufnehmen werden, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen.

9 Statistisches Bundesamt (2021). Studierende an Hochschulen. Wintersemester 2020/21. Fachserie 11, Reihe 4.1. Wiesbaden.

10 Einschließlich der Studienkollegiat/innen am staatlichen Studienkolleg in Kaiserslautern, deren Zahl für das Wintersemester 2022/23 auf Basis vorangegangener Jahrgänge geschätzt wurde.

11 G- und S-Kurse werden an einigen Studienkollegs gemeinsam unterrichtet, sodass eine Differenzierung in diesem Zusammenhang nicht durchgehend möglich ist.

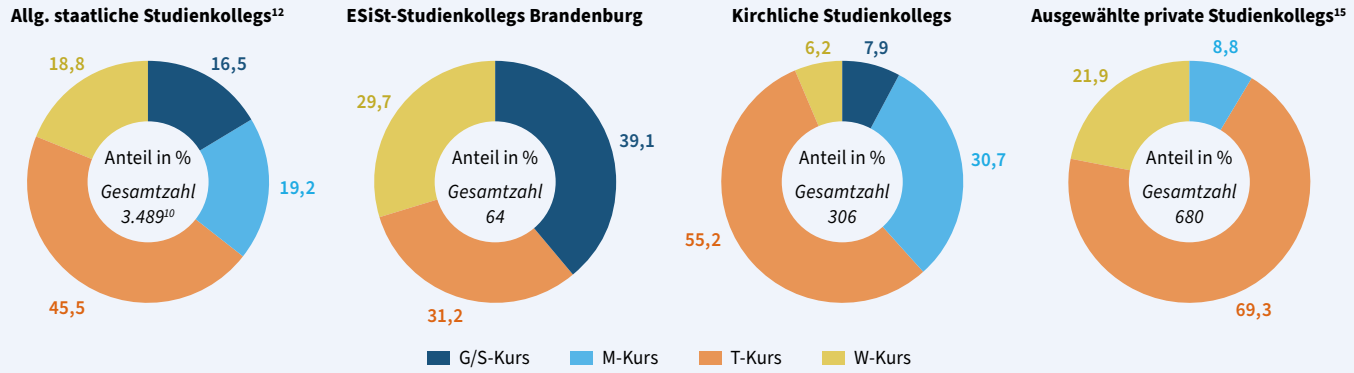
12 Angaben zur Kursteilnahme ohne die Werte der staatlichen Studienkollegs in Kaiserslautern und Mainz.

13 Angaben zu den Herkunftsregionen ohne die Werte des staatlichen Studienkollegs in Kaiserslautern.

14 Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

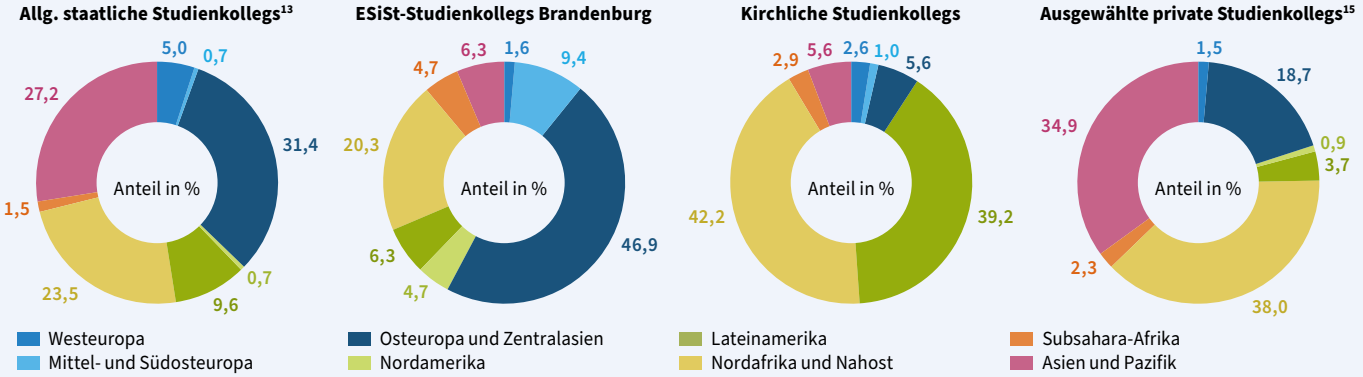
15 Nicht-repräsentative Stichprobe privater Studienkollegs.

BS2.3 Studienkollegiat/innen nach Art des Studienkollegs und Schwerpunktkurs im Wintersemester 2022/23



Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

BS2.4 Studienkollegiat/innen nach Art des Studienkollegs, Herkunftsregion und wichtigsten Herkunftsländern im Wintersemester 2022/23[14]



Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Iran	10,8
2. Ukraine	10,7
3. Russland	10,5
4. Vietnam	8,5
5. Indonesien	5,5
6. China	5,1
7. Deutschland	4,1
8. Marokko	4,1
9. Indien	3,4
10. Kasachstan	2,6

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Ukraine	31,3
2. Russland	9,4
3. Polen	7,8
4. Syrien	7,8

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Iran	14,7
2. Jemen	10,1
3. Mexiko	9,2
4. Brasilien	6,7
5. Marokko	6,5
6. Ecuador	4,9
7. Syrien	4,9
8. Bolivien	4,2
9. Kolumbien	3,9
10. Honduras	3,3

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. China	17,1
2. Marokko	15,9
3. Ukraine	8,0
4. Iran	6,1
5. Indien	5,7
6. Jemen	4,2
7. Russland	3,9
8. Vietnam	3,8
9. Indonesien	3,7
10. Jordanien	3,1

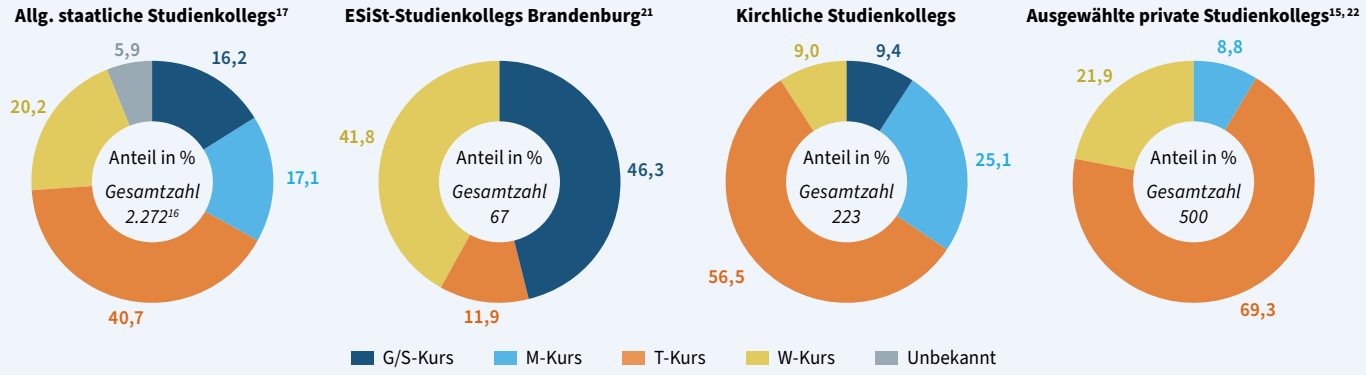
Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

rund 60 Studienkollegiat/innen auf ein Studium an einer Brandenburger Hochschule vor. Sie verteilten sich relativ gleichmäßig auf G/S-Kurse (39%), T-Kurse (31%) und W-Kurse (30%). Die wichtigsten Herkunftsregionen waren Osteuropa und Zentralasien (47%) sowie Nordafrika und Nahost (20%). Mit weitem Abstand stand die Ukraine (31%) an der Spitze der Herkunftsländer.

An den beiden kirchlichen Studienkollegs studierten im Wintersemester 2022/23 insgesamt rund 300 Studienkollegiat/innen, davon 55% in T-Kursen, 31% in M-Kursen, 8% in G/S-Kursen und 6% in W-Kursen. Es dominierten die Herkunftsregionen Nordafrika und Nahost (42%) sowie Lateinamerika (39%). Die wichtigsten Herkunftsländer waren der Iran (15%), Jemen (10%), Mexiko (9%), Brasilien und Marokko (jeweils 7%).

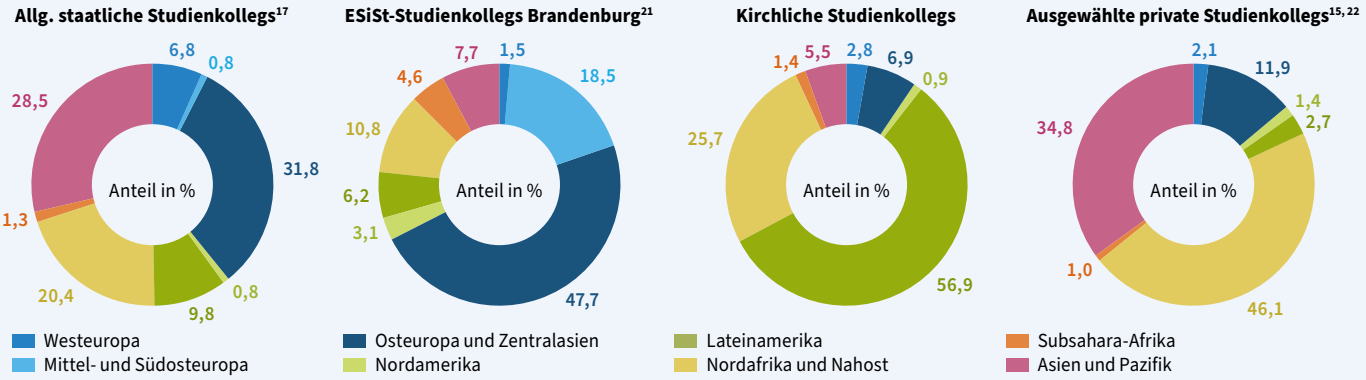
Studienvorbereitung internationaler Studierender an Studienkollegs in Deutschland

BS2.5 Absolvent/innen der Studienkollegs nach Art des Studienkollegs und Schwerpunktkurs im Prüfungsjahr 2022[14]



Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

BS2.6 Absolvent/innen der Studienkollegs nach Art des Studienkollegs, Herkunftsregion und wichtigsten Herkunftsländern im Prüfungsjahr 2022[14]



Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Russland	14,7
2. Vietnam	8,3
3. Indonesien	7,2
4. Ukraine	7,1
5. Iran	6,6
6. Deutschland	5,5
7. China	5,1
8. Marokko	4,0
9. Indien	3,2
10. Syrien	2,9

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Ukraine	18,5
2. Polen	18,5
3. Russland	12,3
4. Usbekistan	9,2

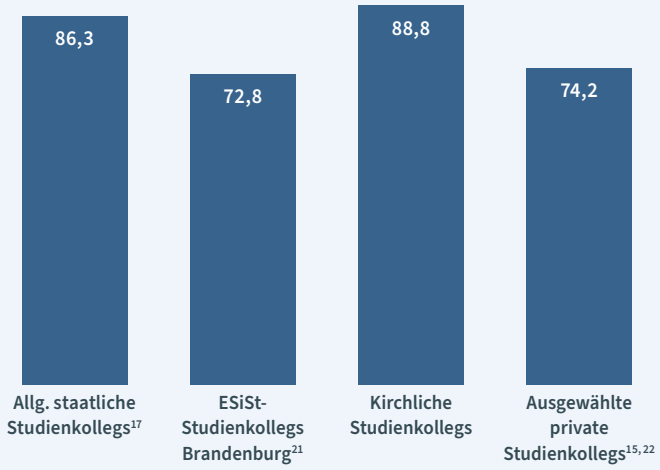
Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Brasilien	12,4
2. Mexiko	9,2
3. Jemen	6,9
4. Bolivien	6,4
5. Marokko	6,4
6. Ecuador	6,0
7. Kolumbien	6,0
8. Peru	5,5
9. Iran	5,0
10. Russland	3,7

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Marokko	27,3
2. China	17,8
3. Indien	5,3
4. Indonesien	4,9
5. Iran	4,3
6. Syrien	3,9
7. Vietnam	3,5
8. Kasachstan	3,1
9. Ukraine	2,9
10. Jordanien	2,7

Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

Für die Gruppe der privaten Studienkollegs liegen bislang nur valide Daten von acht Einrichtungen vor. Diese Stichprobe kann keinesfalls als repräsentativ gelten. Die Ergebnisse sollen dennoch dargestellt werden, um auf Besonderheiten der Studienvorbereitung an privaten Studienkollegs zu verweisen. In den acht Studienkollegs haben sich im Wintersemester 2022/23 insgesamt 680 Kollegiat/innen auf die Feststellungsprüfung vorbereitet. Angesichts dieser Zahl kann davon ausgegangen werden, dass die 35 privaten Studienkollegs, die 2022 aktiv waren, keinen unbedeutenden Beitrag zur Vorbereitung internationaler Studienbewerber/innen auf ein grundständiges Studium in Deutschland leisten. Mit 69% hat sich die Mehrzahl der Kollegiat/innen in T-Kursen eingeschrieben. In W-Kursen studierten 22% und in M-Kursen 9%. Nord-

BS2.7 Erfolgsquoten in der Feststellungsprüfung nach Art des Studienkollegs im Prüfungsjahr 2022[19]



Anteile der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer/innen in %

Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

BS2.8 Erfolgsquoten der Teilnehmer/innen an Feststellungsprüfungen nach Art des Studienkollegs, Schwerpunktkurs und ausgewählten Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2022[19]

Schwerpunktkurs	Allg. staatliche Studienkollegs[17]	Kirchliche Studienkollegs	Ausgewählte private Studienkollegs[15, 22]
	Anteile in %		
G/S-Kurs	89,8	–	–
M-Kurs	79,1	81,2	–
T-Kurs	85,5	90,0	74,4
W-Kurs	92,5	–	74,2
Herkunftsregion			
Westeuropa	88,9	–	–
Osteuropa und Zentralasien	90,6	–	85,3
Lateinamerika	91,2	91,2	–
Nordafrika und Nahost	78,5	83,6	73,1
Asien und Pazifik	86,3	–	74,2

Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

afrika und Nahost (38%), Asien und Pazifik (35%) sowie Osteuropa und Zentralasien (19%) waren die wichtigsten Herkunftsregionen. In der Rangliste der Herkunftsländer gibt es Unterschiede zu staatlichen Studienkollegs – China (17%), Marokko (16%), die Ukraine (8%), der Iran und Indien (jeweils 6%) standen an der Spitze.[15]

> „2022 haben 86% der Teilnehmer/innen an allgemeinen staatlichen Studienkollegs die Feststellungsprüfung erfolgreich abgeschlossen.

Für 19 der staatlichen Studienkollegs liegen auch Daten zu den erfolgreichen Absolvent/innen für das Prüfungsjahr 2022 vor.[16] Deren Zahl betrug rund 2.300. Schätzt man für die fehlenden Studienkollegs die Absolvent/innen auf Basis der Studierenden, so erhält man rund 2.700 erfolgreichen Studienkollegiat/innen an staatlichen Studienkollegs. 41% der Absolvent/innen hatten dabei einen T-Kurs, 20% einen W-Kurs, 17% einen M-Kurs und 16% einen G/S-Kurs abgeschlossen.[17] Dies entspricht im Wesentlichen den Kursanteilen unter den eingeschriebenen Kollegiat/innen im Wintersemester 2022/23. Auch in Bezug auf die Herkunftsregionen gibt es keine gravierenden Differenzen. Lediglich in der Liste der wichtigsten Herkunftsländer zeigen sich Verschiebungen. An der Spitze stand 2022 Russland (15%), gefolgt von Vietnam (8%), Indonesien, der Ukraine und dem Iran (jeweils 7%).[17]

Die Zahl der Kollegiat/innen an staatlichen Studienkollegs, die im Prüfungsjahr 2022 an der Feststellungsprüfung teilgenommen haben, lag mit rund 3.000 deutlich höher als die Zahl der erfolgreichen Absolvent/innen.[18] Rund 86% der Teilnehmer/innen an den Feststellungsprüfungen waren erfolgreich.[19] Zwischen den verschiedenen Schwerpunktkursen gibt es dabei Unterschiede: Eine überdurchschnittliche Erfolgsquote verzeichneten die W-Kurse (93%) und die G/S-Kurse (90%), demgegenüber fiel diese Quote vor allem in den M-Kursen (79%) unterdurchschnittlich aus. Solche Diffe-

Fußnoten (Fortsetzung)

16 Ohne Angaben zu den staatlichen Studienkollegs in Frankfurt am Main, Kaiserslautern und Mainz.

17 Ohne Angaben zu den staatlichen Studienkollegs in Darmstadt, Frankfurt am Main, Kaiserslautern und Mainz.

18 Einschließlich geschätzter Zahlen für die staatlichen Studienkollegs in Frankfurt am Main, Kaiserslautern und Mainz.

19 Zu den nicht-erfolgreichen Studienkollegiat/innen gehören diejenigen, die ihre Feststellungsprüfung nicht oder – im Wiederholungsfall – endgültig nicht bestanden haben, sowie diejenigen, denen z. B. aus Krankheitsgründen Prüfungsunfähigkeit attestiert wurde. Einige Studienkollegs melden hier auch die Zahl derjenigen, die nicht zur (Wiederholungs-)Prüfung angetreten sind.

20 Nur Herkunftsländer mit mindestens 50 Studienkollegiat/innen, die an der Feststellungsprüfung teilnahmen.

21 Einschließlich Prüfungsteilnehmer/innen mit gleichwertiger HZB, die eine sprachliche und methodische Studienvorbereitung am Studienkolleg Frankfurt (Oder) absolvierten.

22 Ohne Angaben zum Studienkolleg der Alpha Aktiv Language School Heidelberg.

BS2.9 Erfolgsquoten der Teilnehmer/innen an Feststellungsprüfungen an allgemeinen staatlichen Studienkollegs nach ausgewählten Herkunftsländern im Prüfungsjahr 2022[17, 19, 20]

Herkunftsland	Erfolgsquote der Prüfungsteilnehmer/innen in %
1. Marokko	98,8
2. Kasachstan	96,4
3. Russland	93,2
4. Vietnam	92,6
5. Ukraine	92,1
6. Brasilien	92,0
7. Indonesien	90,0
8. Indien	88,3
9. Deutschland	86,8
10. Nepal	86,5
11. China	78,3
12. Iran	77,0
13. Syrien	73,0

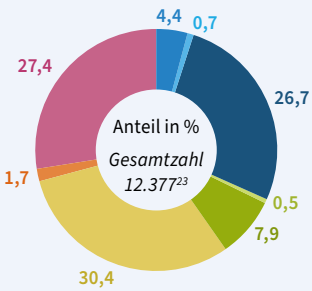
Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

renzen finden sich auch zwischen den verschiedenen Herkunftsregionen. So erreichten die Teilnehmer/innen aus Lateinamerika, Osteuropa und Zentralasien (jeweils 91%), Mittel- und Südosteuropa (90%) sowie Westeuropa (89%) überdurchschnittliche Erfolgsquoten, dagegen verzeichneten die Kollegiat/innen aus Subsahara-Afrika (77%) sowie Nordafrika und Nahost (79%) unterdurchschnittliche Werte. Bei den Herkunftsländern waren an den staatlichen Studienkollegs besonders hohe Erfolgsquoten von über 90% unter den Studienkollegiat/innen aus Marokko, Kasachstan, Russland, Vietnam, Ukraine, Brasilien und Indonesien zu registrieren.[17, 20]

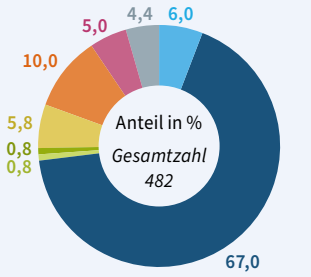
In den Einrichtungen des landesbezogenen ESiSt-Netzwerks konnten 2022 rund 70 Absolvent/innen ihren Kurs erfolgreich abschließen, vor allem in G/S-Kursen (46%) und W-Kursen (42%). Die Erfolgsquote erreichte 73%.[21] Die kirchlichen Studienkollegs verzeichneten für das Prüfungsjahr 2022 rund 220 erfolgreiche Absolvent/innen in den Feststellungsprüfungen. Die überwiegende Mehrzahl hatte dabei T-Kurse (57%) und M-Kurse (25%) belegt. Die Erfolgsquote lag bei 89%. Aus der nicht-repräsentativen Stichprobe privater Studienkollegs wurden nur die Angaben der staatlich anerkannten Einrichtungen berücksichtigt.[22] Sie verzeichneten 2022 insgesamt rund 500 erfolgreiche Absolvent/innen. Auch bei ihnen dominierten Teilnehmer/innen aus T-Kursen (73%) und aus W-Kursen (22%). Die Erfolgsquote lag bei 65%.

BS2.10 Bewerber/innen, die an einer Aufnahmeprüfung teilgenommen haben, nach Art des Studienkollegs, Herkunftsregion und wichtigsten Herkunftsländern im Studienjahr 2022[14]

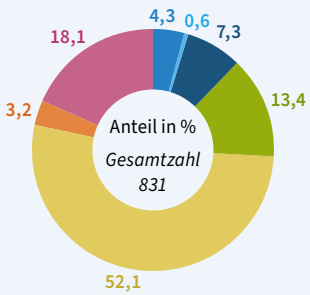
Allg. staatliche Studienkollegs[25]



ESiSt-Studienkollegs Brandenburg



Kirchliche Studienkollegs



Westeuropa
Mittel- und Südosteuropa
Osteuropa und Zentralasien
Nordamerika
Lateinamerika
Nordafrika und Nahost
Subsahara-Afrika
Asien und Pazifik
Unbekannt

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Iran	14,5
2. Russland	9,3
3. Indonesien	8,0
4. Ukraine	7,9
5. Indien	7,7
6. Vietnam	6,1
7. Marokko	5,9
8. Deutschland	3,5
9. Nepal	2,2
10. Syrien	1,9

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Ukraine	49,8
2. Russland	10,2
3. Nigeria	7,5
4. Polen	5,8

Wichtigste Herkunftsländer	in %
1. Marokko	15,2
2. Iran	13,7
3. Jemen	8,1
4. Indien	7,5
5. Syrien	5,9
6. Indonesien	4,8
7. Deutschland	3,7
8. Mexiko	3,6
9. Russland	3,4
10. Vietnam	2,5

Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

Fußnoten (Fortsetzung)

23 Geschätzte Zahlen für die staatlichen Studienkollegs in Kiel, Kaiserslautern und Mainz.

24 Am Studienkolleg in Hamburg findet das Zulassungsverfahren ohne Aufnahmeprüfung statt.

25 Ohne Angaben zu den staatlichen Studienkollegs in Darmstadt, Kiel, Kaiserslautern und Mainz.

26 Nur Herkunftsländer mit mindestens 50 Bewerber/innen.

27 Zu den internationalen Studienanfänger/innen in einem Studienjahr gehört – im Unterschied zu den deutschen Studienanfänger/innen – ein hoher Anteil an Masterstudierenden im 1. Hochschulsemester, deren Hochschulzugang auf Basis eines im Ausland erworbenen Bachelorabschlusses erfolgt und nicht auf Basis einer HZB. Diese Masterstudierenden verzerren entsprechende Daten zum grundständigen Studium.

28 Die PASCH-Initiative vernetzt weltweit mehr als 2.000 Schulen, an denen Deutsch einen besonders hohen Stellenwert hat.

Die Zahl der Bewerber/innen für einen Platz in den Studienvorbereitungskursen der Studienkollegs übersteigt die Zahl der an diesen Kursen Teilnehmenden um ein Vielfaches. Im Jahr 2022 haben insgesamt rund 12.400 Bewerber/innen an den Aufnahmeprüfungen der staatlichen Studienkollegs teilgenommen.[23, 24] Die Bewerber/innen kamen dabei – wie auch die Studienkollegiat/innen selbst – mehrheitlich aus den Regionen Nordafrika und Nahost (30%), Asien und Pazifik sowie Osteuropa und Zentralasien (jeweils 27%). Die wichtigsten Herkunftsländer waren der Iran (15%), Russland (9%), Indonesien, die Ukraine, Indien (jeweils 8%) sowie Vietnam und Marokko (jeweils 6%).[25] Von den Bewerber/innen wurde allerdings nur eine beschränkte Zahl in die studienvorbereitenden Kurse aufgenommen. Gemessen an der Zahl der Studienkollegiat/innen im Wintersemester 2022/23 betrug der Anteil erfolgreicher Bewerber/innen 2022 im Durchschnitt rund 28%. Damit erhielt weniger als jede/r dritte Bewerber/in nach Aufnahmeprüfung und z. T. Berücksichtigung weiterer Kriterien einen Platz an einem staatlichen Studienkolleg. Eine überdurchschnittlich gute Quote erreichten Bewerber/innen aus Nordamerika (39%), Westeuropa sowie Osteuropa und Zentralasien (jeweils 33%). Unterdurchschnittlich war dagegen die Aufnahmequote bei Bewerber/innen aus Nordafrika und Nahost (21%). Bewerber/innen aus China (86%), der Mongolei (72%), Brasilien (56%) und Georgien (47%) wurden besonders häufig, diejenigen aus Jemen (12%), Indien, den Palästinensischen Gebieten (jeweils 13%), Honduras (14%) und Ägypten (16%) dagegen vergleichsweise selten aufgenommen.[26]

> „An den staatlichen Studienkollegs haben sich 2022 rund 12.400 Studieninteressierte für einen Platz in den Schwerpunktkursen beworben.

Eine höhere Aufnahmequote verzeichneten 2022 kirchliche Studienkollegs. Rund 830 Bewerber/innen standen rund 300 aufgenommenen Studienkollegiat/innen gegenüber, das entspricht einer Quote von 37%. Dagegen erhielten an den landesbezogenen Einrichtungen des Brandenburger ESiSt-Netzwerks von den größtenteils osteuropäischen Bewerber/innen nur 13% einen Platz. An privaten Studienkollegs ist das Zulassungsverfahren sehr unterschiedlich organisiert, bei einem großen Teil finden keine mit den Eignungsprüfungen an staatlichen Kollegs vergleichbaren Aufnahmetests statt.

Die Frage, welcher Anteil der erfolgreichen Studienkollegiat/innen ein Studium an einer deutschen Hochschule aufnimmt, kann derzeit noch nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Die amtliche Studierendenstatistik weist für das Studienjahr 2022 rund 3.100 internationale Studienanfänger/innen aus, die ihre HZB am Studienkolleg erworben haben. Sie stellten einen Anteil von 3,0 % aller internationalen Studienanfänger/innen. Deren wirkliche Bedeutung wird allerdings erst deutlich, betrachtet man ausschließlich das Bachelorstudium.[27] Die Zahl der internationalen Absolvent/innen eines Studienkollegs betrug bei den Studienanfänger/innen 2022 im Bachelorstudium rund 2.900, sie stellten einen Anteil von 10,2% aller internationalen Studienanfänger/innen. An den Universitäten lag dieser Anteil bei 11,4% und an den HAW bei 9,2%. Da sich Studienkollegiat/innen vorrangig an öffentlichen Hochschulen einschreiben, fiel deren Anteilswert an öffentlichen Universitäten mit 12,0% und vor allem an öffentlichen HAW mit 13,3% deutlich höher aus. Für private Hochschulen lag der Wert zwischen 1 und 2%.

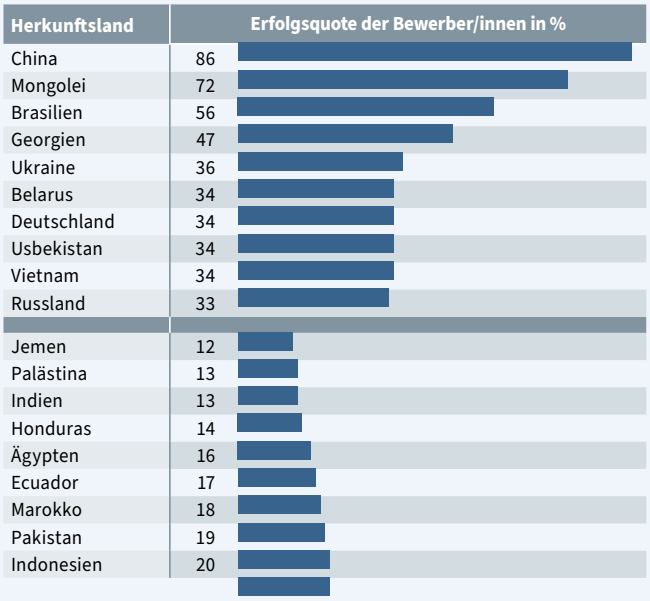
BS2.11 Aufnahmequoten der Bewerber/innen an Studienkollegs nach Art der Studienkollegs und Herkunftsregion im Studienjahr 2022

Herkunftsregion	Allg. staatliche Studienkollegs[25]	ESiSt-Studienkollegs Brandenburg	Kirchliche Studienkollegs
	Anteile in %		
Westeuropa	33	–	22
Mittel- und Südosteuropa	28	21	60
Osteuropa und Zentralasien	33	9	28
Nordamerika	39	75	–
Lateinamerika	29	100	108*
Nordafrika und Nahost	21	28	30
Subsahara-Afrika	25	6	33
Asien und Pazifik	27	17	11
Insgesamt	**28**	**13**	**37**

*Zahl der Studienkollegiat/innen fällt höher aus als Zahl der Bewerber/innen.

Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

BS2.12 Die zehn Herkunftsländer mit den höchsten und mit den niedrigsten Aufnahmequoten an allgemeinen staatlichen Studienkollegs im Prüfungsjahr 2022[25, 26]



Quelle: Angaben der Studienkollegs, DZHW-Umfrage, DZHW-Berechnungen

Studienvorbereitung internationaler Studierender an Studienkollegs in Deutschland

BS2.13 Anteil der Studienkollegiat/innen an den internationalen Studienanfänger/innen im Bachelorstudium nach Hochschulart, Fächergruppe und Herkunftsregion 2022

Hochschulart	Studienkollegiat/innen im Bachelorstudium in %
Insgesamt	10,2
Universitäten	11,4
HAW	9,2
Öffentliche Universitäten	12,0
Öffentliche HAW	13,3
Fächergruppe	
Geisteswissenschaften	5,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6,5
Mathematik und Naturwissenschaften	13,1
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	4,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	5,8
Ingenieurwissenschaften	14,2
Kunst und Kunstwissenschaft	1,7
Herkunftsregion	
Westeuropa	0,7
Mittel- und Südosteuropa	0,9
Osteuropa und Zentralasien	16,1
Nordamerika	3,9
Lateinamerika	14,5
Nordafrika und Nahost	16,5
Subsahara-Afrika	3,5
Asien und Pazifik	20,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik, DZHW-Berechnungen

Besonders hohe Anteile an Studienkollegiat/innen unter den internationalen Studienanfänger/innen im Bachelorstudium finden sich dabei – entsprechend der unterschiedlichen Beteiligung an den verschiedenen Schwerpunktkursen – in Ingenieurwissenschaften (14%) sowie in Mathematik und Naturwissenschaften (13%). Relativ niedrig fielen diese Werte vor allem in künstlerischen und kunstwissenschaftlichen (2%) sowie in medizinischen und gesundheitswissenschaftlichen Bachelorstudiengängen (4%) aus.

Deutliche Differenzen zeigen sich auch zwischen verschiedenen Herkunftsregionen. Hohe Anteile von Studienkollegiat/innen waren für Studienanfänger/innen aus den Regionen Asien und Pazifik (20%), Nordafrika und Nahost (17%), Osteuropa und Zentralasien (16%) sowie Lateinamerika (15%) charakteristisch. Bezogen auf einzelne Herkunftsländer erreichten der Oman (56%), Jemen (54%), Indonesien (51%) und Nepal (40%) die höchsten Anteile. Offensichtlich eröffnet erst das Studienkolleg für eine Vielzahl von Studienbewerber/innen aus diesen und weiteren Länder die Möglichkeit, ein Bachelorstudium in Deutschland aufzunehmen.

BS2.14 Herkunftsländer mit den höchsten Anteilen von Studienkollegiat/innen an den internationalen Studienanfänger/innen im Bachelorstudium 2022

Herkunftsland	Studienkollegiat/innen in %
1. Oman	55,6
2. Jemen	54,0
3. Indonesien	51,1
4. Nepal	40,1
5. Marokko	36,7
6. Bahrain	36,4
7. Burkina Faso	36,4
8. Honduras	36,0
9. Nicaragua	35,7
10. Saudi-Arabien	35,3
11. Ecuador	33,5
12. Irak	30,5
13. Taiwan	30,2
14. Tadschikistan	29,7
15. Libyen	28,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik, DZHW-Berechnungen

„Die Studienkollegs stellen für die Hochschulen eine günstige Möglichkeit dar, internationale Studierende für das Bachelorstudium zu gewinnen.

Große Unterschiede beim Anteil der Studienkollegiat/innen an den internationalen Studienanfänger/innen gibt es auch zwischen den verschiedenen Hochschulen. Dabei zeigt es sich, dass häufig die öffentlichen Hochschulen an Standorten mit einem oder sogar mehreren Studienkollegs überdurchschnittliche Anteile von Studienkollegiat/innen aufweisen. So liegt dieser Anteil z. B. in Frankfurt am Main an der Universität bei 48% und an der HAW bei 31% oder in Kiel an der Universität bei 36% und an der HAW bei 28%. Das spricht dafür, dass viele der erfolgreichen Studienkollegiat/innen ihr Studium in der Nähe des besuchten Studienkollegs aufnehmen, sodass sich ein Studienkolleg für Hochschulen als günstige Möglichkeit erweist, internationale Studierende für ein Bachelorstudium zu gewinnen.

Studienkollegs sind ein geschützter Lernort für den Erwerb der notwendigen Studienkompetenzen

Ein Interview mit Gerd Fennefrohn, Dr. Barbara Hennig, Josef Koller und Katja Wagner vom Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen

Gerd Fennefrohn (Studienkolleg Mittelhessen an der Universität Marburg), Katja Wagner (Studienkolleg Coburg bei den HAW des Freistaates Bayern), Dr. Barbara Hennig (Vorsitzende des Vorstands, Studienkolleg an der TU Darmstadt) und Josef Koller (Studienkolleg München bei den Universitäten des Freistaates Bayern)

Bei der Vorbereitung internationaler Studierender auf ein grundständiges Studium an deutschen Hochschulen kommt den staatlichen Studienkollegs große Bedeutung zu. Angesichts neuer Angebote der Studienvorbereitung, erweiterter Ausbildungserfordernisse und einer wachsenden Zahl internationaler Bewerberinnen und Bewerber stehen die Studienkollegs aber gleichzeitig vor großen Herausforderungen. Das Redaktionsteam von *Wissenschaft weltoffen* sprach darüber mit dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Studienkollegs an deutschen Hochschulen.

Im Bereich der Studienvorbereitung internationaler Studierender haben sich im Laufe der letzten Jahre vielfältige Angebote entwickelt. Was zeichnet die staatlichen Studienkollegs dabei insbesondere aus?

Barbara Hennig: Die Studienkollegs zeichnen sich durch eine enge Anbindung an die Hochschulen, aber auch an die jeweiligen Ministerien aus. Die Studierenden erhalten dadurch eine optimale, auf die Studienanforderungen ausgerichtete Vorbereitung. Die meist noch sehr jungen Studierenden haben in der einjährigen Vorbereitungszeit zunächst die Möglichkeit, sich allmählich an die Lehr-, Lern- und Alltagskultur in Deutschland zu gewöhnen, ihre Sprach- und Fachkenntnisse zu vertiefen, sich über das zukünftige Studium eingehend zu informieren und mit dem deutschen Hochschulsystem vertraut zu machen. Die Studienkollegs bieten sozusagen einen geschützten Lernort, in dem sie sich mit allen neuen und für sie kulturell unterschiedlichen Begebenheiten vertraut machen können, ohne dem hektischen Hochschulalltag ausgeliefert zu sein. Da Studienkollegiatinnen und -kollegiaten in der Regel an einer Hochschule immatrikuliert sind, gehören sie von Anfang an zur Studierendenschaft und können alle Angebote der jeweiligen Hochschule nutzen und sich dort orientieren und integrieren.

Die staatlichen Studienkollegs sind für die vor ihnen stehenden Herausforderungen sehr gut aufgestellt, weil sie mithilfe von geschultem Lehrpersonal neben der Vermittlung der Sprache als elementares Werkzeug für ein gelingendes Studium auch fachliche Kompetenzen vermitteln. Zusätzlich zu den Schwerpunktkursen bieten die Studienkollegs z. B. Vorkurse sowohl zur Verbesserung der Deutsch- als auch der Mathematikkenntnisse sowie studienvorbereitende Propädeutika an.

Im Vergleich zu privaten Angeboten ist die Studienvorbereitung kostenfrei und die Qualität der Lehre durch den Rahmenplan der Studienkollegs sowie turnusmäßige Evaluationen durch die jeweils angebundenen Hochschulen gesichert.

Wie finden die Interessierten ihren Weg an die Studienkollegs?

B. H.: Voraussetzung für einen Platz am Studienkolleg ist immer die Bewerbung für ein Fachstudium oder direkt für ein Studienkolleg entweder – je nach Hochschule – über uni-assist oder direkt bei den Hochschulen. Zur Zulassung zum Studienkolleg müssen dabei bestimmte Kriterien erfüllt sein: Deutschkenntnisse mindestens auf dem Sprachniveau B1, wenn nicht B2, und Heimatabitur. Nach Überprüfung der Zeugnisse und Sprachkenntnisse durch die zuständigen Stellen werden die geeigneten Bewerberinnen und Bewerber zu einem Aufnahmeverfahren am jeweiligen Studienkolleg eingeladen, das in der Regel aus einem Deutschtest und u. U. einem fachlich ausgerichteten Zusatztest (z. B. Mathematik oder Physik) besteht. Darüber hinaus bieten einige Studienkollegs in Kooperation mit

der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen die Möglichkeit an, das Aufnahmeverfahren an PASCH-Schulen[28] und Deutschen Auslandsschulen in der Heimat abzulegen. Hierbei beaufsichtigen Fachberaterinnen und Fachberater an den entsprechenden Schulen das Prüfungsverfahren.

Nun übersteigt aber die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber an staatlichen Studienkollegs bei Weitem die Zahl der vorhandenen Studienplätze an den Kollegs. Welche Ursachen sehen Sie dafür?

B. H.: Es ist korrekt, dass die Bewerberzahl die vorhandenen Kapazitäten vor allem für bestimmte Schwerpunktkurse übersteigt. Aber bei Weitem nicht alle Bewerberinnen und Bewerber sind für ein Studium in Deutschland geeignet. Entweder fehlen die erforderlichen Deutschkenntnisse oder die jeweiligen Fachkenntnisse sind nicht ausreichend, um dem Unterricht am Studienkolleg folgen zu können. In den meisten Fällen sind diese beiden Kriterien aneinander gekoppelt. Durch die Aufnahmeverfahren nehmen die Studienkollegs bereits diejenigen auf, die die Kriterien und Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Studienabschluss am besten erfüllen. Tatsächlich konnte man in den letzten zwölf Jahren eine erhöhte Nachfrage nach Plätzen an den Studienkollegs verzeichnen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Noch immer wird ein deutscher Studienabschluss in vielen Ländern als Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Karriere angesehen. Die Vorbereitung am Studienkolleg sowie das Fachstudium sind kostenfrei und zeichnen sich durch eine hohe Qualität aus. Die qualitativ hochwertige Studienvorbereitung in den Schwerpunktkursen der Studienkollegs ist im Ausland sehr wohl bekannt – sodass sie sogar für Studieninteressierte mit direkter HZB attraktiv ist und diese auch gerne ein Studienkolleg besuchen würden. Der Kriegsausbruch in der Ukraine hat die Bewerberzahl zusätzlich steigen lassen, ferner spielt auch die Außenpolitik eine Rolle, z. B. durch Programme der Entwicklungshilfe oder bilaterale Bildungsabkommen.

> „Aus Sicht der staatlichen Studienkollegs sind angesichts hoher Bewerberzahlen vor allem mehr Plätze in den studienvorbereitenden Kursen für MINT-Fächer notwendig.

Die Zahl der Kursplätze an den Studienkollegs steht in der Regel fest. Angesichts der hohen Bewerberzahlen ist es nicht ausgeschlossen, dass mehr Bewerberinnen und Bewerber die Aufnahmeprüfungen für die Kurse bestehen, als Plätze vorhanden sind. Wie gehen die Studienkollegs mit einer solchen Situation um?

Gerd Fennefrohn: Natürlich wäre es wünschenswert, wir hätten mehr Plätze zur Verfügung und könnten mehr geeignete Bewerberinnen und Bewerber ausbilden. Grundsätzlich ist das Interesse an den angebotenen Schwerpunktkursen unterschiedlich, aber immer ist die Nachfrage groß. Auf jeden Fall würden die Studienkollegs gerne noch mehr Plätze, insbesondere für die MINT-Fächer, anbieten. Viele Studienkollegs versuchen seit Jahren, den Mangel an Plätzen für qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber dadurch etwas aufzufangen, dass sie deutlich mehr Personen in einem Kurs unterrichten als durch die Rahmenordnung vorgesehen. Weiterhin bieten einige Studienkollegs eine Externenprüfung an, die nicht zuletzt für den Personenkreis gedacht ist, der keinen Platz an einem Studienkolleg erhalten hat.

Für die Studienvorbereitung der internationalen Studierenden gibt es immer mehr digitale Angebote. Welche Rolle spielen digitale Formate bei der Bewerbung, der Aufnahmeprüfung und in der Lehre an den Studienkollegs?

G. F.: Ganz entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg der Digitalisierung ist die Digitalisierungsstrategie der jeweiligen Hochschule bzw. des Bundeslandes. Das Studienkolleg ist Teil dieser Strategie, muss aber selbst für die Umsetzung sorgen. Gleichzeitig entwerfen die Studienkollegs selbst Strategien, da die Erfordernisse eines Kollegs nicht immer deckungsgleich mit denen eines Fachbereichs einer Hochschule bzw. einer Schule sind.

Die Studienkollegs berücksichtigen immer mehr die digitalen Möglichkeiten. Das Bewerbungsverfahren erfolgt weitestgehend über Bewerbungsportale. Es werden auch z. B. Unterrichtseinheiten bis zu einem gewissen Umfang in Form des E-Learnings angeboten und die Präsenzlehre wird mit digitalen Lehr- und Lernformaten unterstützt. Trotz der Vorteile, die der digitale Wandel mit sich bringt, sehen wir die Präsenzlehre am Studienkolleg aber als einen unverzichtbaren und zentralen Bestandteil der Lehre und als Basis für den Lernerfolg der Kollegiatinnen und Kollegiaten an.

Die Studienvorbereitung an den Studienkollegs beschränkt sich nicht nur auf eine fachliche Vorbereitung, sondern umfasst auch den Ausbau der Sprachkenntnisse und die Entwicklung eines eigenaktiven Studienverhaltens, das den Anforderungen an den deutschen Hochschulen entspricht. Wie gelingt es, solche umfassenden Kompetenzen zu vermitteln?

Josef Koller: Die Lehre an Studienkollegs ist seit Jahrzehnten – also schon lange vor der Kompetenzorientierung – geprägt von einem Bildungsbegriff, der neben Fachlichkeit auch die persönliche Entwicklung junger Menschen im Auge behält. Auch wenn Studierende in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von nur zwei Semestern zur Feststellungsprüfung geführt werden, ist dem Unterricht ein „Teaching to the test“ schon immer fremd gewesen. Nicht Instruktionen stehen im Mittelpunkt, sondern ein Unterricht, der neben der Vermittlung von Fachinhalten das selbstständige Arbeiten fördert. Kurz gesagt: Studienkollegs waren noch nie Einrichtungen für die bloße Vermittlung einer Fremdsprache, sondern Deutsch war von jeher eine Arbeitssprache für den Fachunterricht, der immer auch persönliche und soziale Entwicklungen förderte.

Sehen Sie Notwendigkeiten curricularer Veränderungen bzw. der Neugewichtung bestimmter Lehrinhalte?

J. K.: Unbedingt. Ein curricularer Diskurs ist schon allein deswegen notwendig, weil er eine qualitative Überprüfung des Unterrichts an Studienkollegs anregt, indem man länderübergreifend gewissermaßen eine Bestandsaufnahme macht und Fragen provoziert, die einer Qualitätsverbesserung zuträglich sind: Bereiten wir in allen Ländern auf vergleichbarem Niveau vor? Berücksichtigen wir hinreichend, was die Hochschulen von unseren Studierenden erwarten? Sind wir didaktisch und methodisch auf einem aktuellen Stand? Aus diesem Grund hat die Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter an deutschen Studienkollegs ein länderübergreifendes Projekt gestartet, das die Lehre an Studienkollegs im Sinne curricularer Veränderungen und von Neugewichtung beschreibt. Entstanden ist ein Rahmenplan für die kompetenzorientierte Lehre an Studienkollegs.

Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang einsemestrige Vorbereitungskurse auf die Feststellungsprüfung?

J. K.: Die Kulturhoheit der Länder ermöglicht es, dass einzelne Landesregierungen oder bestimmte Hochschulen eigenständige und von der Mehrheit abweichende Regelungen treffen. Die bildungsföderale Buntheit findet sich teilweise auch in der Studienkollegslandschaft wieder.

Sie erwähnten bereits die Abstimmung eines gemeinsamen Rahmenplans der Studienkollegs. Sollten solche Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen Kollegs aus Ihrer Sicht weiter ausgebaut werden?

J. K.: Die Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter agiert seit vielen Jahrzehnten länderübergreifend. Sie tagt regelmäßig und tauscht sich über rechtliche und inhaltliche Sachverhalte aus. Ferner existiert eine KMK-Rahmenordnung, also eine Handlungsempfehlung der Kultusministerinnen und -minister der Länder, an der sich die Arbeitsgemeinschaft in rechtlichen und strukturellen Fragen orientieren kann. Das bislang umfassendste und tiefgreifendste Produkt der Zusammenarbeit der Studienkollegs ist sicherlich der bereits erwähnte kompetenzorientierte Rahmenplan. Dieser ermöglicht und fördert die Zusammenarbeit insbesondere hinsichtlich der Qualitätsentwicklung des Unterrichts und der Prüfungen. Ein weiterer Ausbau ist also bereits erfolgt und hat eine zeitgemäße Richtung eingeschlagen.

Vor welchen Aufgaben stehen die Studienkollegs in der Zukunft?

J. K.: Ein primäres kurzfristiges Handlungsziel ist die deutschlandweite Implementierung des kompetenzorientierten Rahmenplans. Mittelfristige Ziele sind sicherlich der Ausbau der Digitalisierung im Bildungsbereich, sowohl strukturell als auch didaktisch (insbesondere des Unterrichts und der Prüfungen), ferner der Umgang mit Fragestellungen, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen föderaler Eigenständigkeit und individueller Profilbildung der Hochschulen einerseits und Fragen einer deutschlandweiten Qualitätssicherung andererseits ergeben. Langfristig aber gilt, dass die Studienkollegs auch die großen gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Aufgaben mitgestalten: das Gewinnen von Fachkräften, die Mitarbeit bei der Internationalisierung von Bildung und Studium, die Mitgestaltung einer offenen Gesellschaft. Um es kurz zu sagen: Bei den Studienkollegs besteht in dieser Hinsicht eine gewaltige Kompetenz.

> „Die staatlichen Studienkollegs streben den weiteren Ausbau digitalisierter Angebote an.

Mit Blick auf eine zukünftige erfolgreiche Entwicklung der staatlichen Studienkollegs: Wie beurteilen Sie stärker hochschul- oder sogar studiengangsspezifische Angebote der Studienvorbereitung sowie das Ablegen der Feststellungsprüfung schon in den Heimatländern?

Katja Wagner: Die Schwerpunktkurse an Studienkollegs ermöglichen einerseits eine Hand in Hand gehende sprachliche und fachliche Vorbereitung auf bestimmte Fächergruppen – zum Beispiel auf die MINT-Studiengänge im T-Kurs –, andererseits ist die Festlegung aufgrund der Fächervielfalt in den Schwerpunktkursen dabei nicht auf einzelne Studiengänge beschränkt und eröffnet somit den Studierenden noch eine gewisse Wahlfreiheit. Das ist gerade angesichts der sich immer weiter ausdifferenzierenden Studienangebote an den Hochschulen wichtig. Der Wunsch von Hochschulen, auch internationale Studierende durch spezifisch zugeschnittene Vorbereitungsangebote frühzeitig ans eigene Haus zu binden, ist verständlich – Mobilität wird dadurch jedoch nicht gefördert. Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung in den Heimatländern ist ein Trend, bei dem die Kanalisierung von Einwanderung wohl eine größere Rolle spielt als eine frühzeitige Integration in ein auch im Alltag deutschsprachiges Lernumfeld – was auch aus lerntheoretischer Sicht einen großen Vorteil der Studienvorbereitung in Deutschland darstellt.

Inwiefern brauchen die staatlichen Studienkollegs eine stärkere Unterstützung für ihre erfolgreiche Entwicklung?

K. W.: Die Studienkollegs benötigen auch in Zukunft das Vertrauen und Interesse sowohl der Hochschulen als auch der Bildungspolitik in ihr studienvorbereitendes Angebot. Ein aktuell wichtiger Schritt ist die Implementierung neuer Rahmenpläne für kompetenzorientierte Lehre an Studienkollegs. Sie zeigen: Studienkollegs stehen für eine qualitätsorientierte Studienvorbereitung. Damit das auch künftig so bleibt, brauchen die Studienkollegs nicht nur hinreichende finanzielle Unterstützung sowie die personelle und ideelle Ausstattung, sondern auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit all denjenigen, die auf bildungspolitischer Ebene und an Hochschulen maßgebliche Entscheidungen treffen.